

Schwarzwalder-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht, Heberstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Vorbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Postgebühr. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 28. Juni 1939

Nr. 148

Geheimvertrag London-Kairo-Ankara?

Arabisches Großreich als englischer Vasallenstaat geplant / Emir Abdallah soll Kalif werden

Eigenbericht der NS-Presse

ge. Rom, 28. Juni. Das jüdische Organ „Nahif“ in Kairo hat gemeldet, es bestände ein Abkommen zwischen England, Ägypten und der Türkei über die Schaffung eines arabischen Imperiums mit einem Kalifen als Oberhaupt. Diese Nachricht hat in politischen Kreisen Kairo außerordentliche Bewegung hervorgerufen. Man vermutet, daß auf den Thron dieses englischen Vasallenstaates — denn er soll mit England durch einen Freundschaftsvertrag verbunden sein — Emir Abdallah von Transjordanien mit dem Titel Kalif gesetzt werden soll.

Die Reaktion auf diesen Plan war in Saudi-Arabien sehr heftig. König Ibn Saud soll daraufhin unerbittlich seinen bisherigen englischen Berater Philby verabschiedet und den Entschluß einer Annäherung an die Achsenmächte gefaßt haben. Die Reise des ägyptischen Außenministers nach Ankara und die Abtretung des Sandschaks an die Türkei ständen mit diesem Plan in Zusammenhang. Die arabischen Kreise in Kairo erklärten dazu, daß, wenn das Kalifat erneut errichtet würde, niemals anderer als der ägyptische König Faruk diese Würde tragen könnte. In italienischen Kreisen macht man darauf aufmerksam, daß Gerüchte über die Wiederherstellung des Kalifats jeweils auf englische Quellen zurückgehen.

Terror gegen die Italiener

Keine Duce-Bilder mehr in argentinischen Schulen

Eigenbericht der NS-Presse

ge. Rom, 27. Juni. Nachdem die argentinische Regierung den in Argentinien lebenden Italienern verboten hatte, die italienische Flagge und Bilder des Königs und des Duce in den Schulen aufzuhängen, hat die italienische Kolonie die Schulen zunächst geschlossen. Auf allen Häusern und Beständen der 1,8 Millionen Italiener in Argentinien wurde die italienische Flagge gehißt und zwar als Zeichen der Trauer auf Halbmast. Die faschistische Defektheit in Italien hat diese Maßnahmen, die sie auf Maßnahmen der marxistischen Kreise zurückführt, mit großer Empörung zur Kenntnis genommen. Die Zeitungen betonen, daß diese Maßnahmen ernsthafte Rückwirkungen auf das Verhältnis zwischen Argentinien und Italien haben könnten.

Italiens Flotte in Lissabon

Deutsche Kolonie zur Begrüßung im Hafen
Lissabon, 27. Juni. Am Dienstag früh traf das Erste Geschwader der italienischen Kriegsmarine unter Admiral Graf Riccardi im Hafen von Lissabon ein. Die gesamte italienische und ein großer Teil der

deutschen Kolonie hatten sich zur Begrüßung eingefunden. Acht Torpedobootzerstörer, das Flaggschiff „Cavour“ und der Panzerkreuzer „Giuseppe“ legten am Kai an, während die Panzerkreuzer „Zara“, „Pola“ und „Gorizia“ mitten im Tejo vor Anker gingen. Die Lissaboner Dienstagepresse veröffentlicht in großer Aufmachung das Gruppentelegramm Admiral Graf Riccardi an das portugiesische Volk und seine Marine.

Irischer Freiheitskämpfer wieder aktiv

Eine neue Partei O'Duffys?

Eigenbericht der NS-Presse

Dublin, 27. Juni. Zu den markanten Köpfen im Führerkorps der irischen Bewegung gehört General O'Duff. Es ist lange Zeit still um ihn gewesen und man hörte nur gelegentlich von ihm, als die Truppe seiner irischen Blaubunden nach Spanien brachte und in die Kolonnen General Francos einreichte, um einen Beitrag zu leisten an der Niederrückung des Bolschewismus auf der Iberischen Halbinsel. In den jüngsten Tagen spricht man in

Irland wieder von O'Duff. Es heißt, er wolle in Irland eine Partei mit autoritären Tendenzen gründen und zur Vorbereitung dieser Gründung im Herbst die autoritär geleiteten Städten bereisen, um dort die notwendigen organisatorischen Erfahrungen zu sammeln.

Wenn sich diese Gerüchte bewahrheiten, so bestätigen sie die kämpferische Dynamik, die in diesem jetzt 47-jährigen Offizier lebt und ihn immer wieder in den Tageskampf des politischen Lebens treibt. Seine politische Laufbahn begann vor 20 Jahren. 1916 war er maßgebend am Osteraufstand beteiligt. 1919 war er die Seele des Widerstandes gegen das britische Militär. 1922 nach Gründung des irischen Freistaates wurde ihm der Aufbau der Polizeitruppe des neuen Staates übertragen und 1932 weichte er mit 500 Polizisten bei Mussolini in Rom. Im Jahre darauf stellte man ihn aber kalt, als die neue irische Regierung eine Politik der Zusammenarbeit mit England anbahnte. Trotzdem gab er seinen Kampf gegen Juden, Freimaurer und die Komintern bis auf den heutigen Tag nicht auf.

Schlappe für Englands Waffenschmuggel

London ist bestürzt über die ganze Absperrung der chinesischen Küste

Totio, 27. Juni. Wie das japanische Hauptquartier bekannt gibt, schreiten die Blockademaßnahmen kombinierter Heer- und Marinekräfte zwischen Schanghai und Kanton planmäßig fort. Nach der kürzlichen Besetzung von Swatow und der Sperrung der Hangtschau-Bucht und Ningpo südlich Schanghai seien am Dienstag die Häfen Futschau und Wentschau sowie die vorgelagerten Inseln besetzt worden. Militärische Kreise erwarten, daß die mit der Blockade der Häfen verbundene Besetzung der Straßen und Bahnen jede Zufuhr aus dem Küstengebiet zwischen Schanghai und Hongkong für Tschiangtsaische unterbinden wird, nachdem die Küstenzone nördlich des Jangtse bereits gesperrt ist. Zahlreiche Meldungen über Kämpfe gegen irreguläre Kräfte, besonders in Nordchina und im Jangtse-Gebiet, deuten an, daß auch im Innern Chinas die Besetzung mit stärkeren Kräften planmäßig durchgeführt werde. Japan hat auch eine entsprechende Warnung an die neutrale Schifffahrt gelangen lassen.

Die Londoner Presse bringt ihre Beunruhigung über diese neue Großblockade aus dem Fernen Osten in sensationeller Aufmachung zum Ausdruck. Die Blätter enthalten Meldungen, daß britische Schiffe in der Nähe von Futschau und Wentschau durch japanische Flieger davor gewarnt worden seien, die beiden Häfen anzulassen. In

Schanghai Kaufmannskreisen erklärte man, Wentschau sei für die Belieferung der Tschiangtsaischen Armee mit Waffen „unbedeutend“. Immerhin werde zugegeben, daß durch die Blockade von Futschau und Wentschau fast die ganze chinesische Küste unter japanischer Kontrolle stehe. Futschau ist die Hauptstadt der Provinz Fuchien und hat rund 320 000 Einwohner; die Stadt ist befestigt und liegt an der Mündung des Flusses Min. Futschau ist einer der Hauptmärkte in China für Tee und Textilien. Wentschau, das nur 200 Meilen nörd-

Zuspikung der Lage in Fernost

Halifax berichtet dem König - und Chamberlain schweigt im Unterhaus

Eigenbericht der NS-Presse

ge. London, 28. Juni. König Georg empfing am Dienstagabend Außenminister Lord Halifax, um sich über die Lage in Ostasien Bericht erstatten zu lassen. Indessen wird die englische Öffentlichkeit erneut durch die Schreckensmeldungen über die japanischen Truppenlandungen in der Nähe der Häfen Futschau und Wentschau in Atem gehalten. Japanische Marine- und Dienststellen haben den britischen und amerikanischen Neederen eine Aufforderung zugestellt, bis Donnerstagmittag beide Häfen zu räumen. Der englische Generalkonsul in Schanghai wies dieses Ansinnen zurück, erhielt aber zur Antwort, man würde die Hafeneinfahrten durch Balken und Flosse sperren, wenn England versuchen würde, trotz der Warnung einen der Häfen anzulassen.

Die Erregung der maßgebenden britischen Kreise spiegelte sich auch im Unterhaus bei verschiedenen Anfragen wider. Auf die peinliche Frage eines Labour-Abgeordneten, ob nicht im Hinblick auf die verschärfte Lage im Fernen Osten entscheidende Maßnahmen ergriffen werden können, gab Chamberlain wie vor Tagen keine Antwort. Auf diese Weise wurde lediglich die britische Ohnmacht erneut demonstriert. Ebenso erging es dem Handelsminister, aus dessen Erklärungen auf Anfragen lediglich hervorging, daß England keine Repressalien gegen Japan unternehme.

England wünscht zwar Verhandlungen über Tientsin, Tokios Antwort ist aber erst in einigen Tagen zu erwarten. Zur Widerlegung der britischen Gerüchelmärchen über eine Absperrung von Engländern durch Japaner wurden am Dienstag die Absperrungen in Tientsin sowie die praktische

licher in der Provinz Tscheking liegt, hat 200 000 Einwohner und ist ebenfalls ein bedeutender Seemart. — Die Befestigung der japanischen Positionen in Swatow schreitet unaufhaltsam weiter. Japanische Truppen besetzen Tschangtschau, mit dem Swatow durch eine Eisenbahn verbunden ist.

Englischer Theaterdonner

Die Auswirkungen der hermetischen Abschneidung der chinesischen Küste durch Japan machen sich bereits bemerkbar. So wurde ein britischer Küstendampfer vor Tientsin festgehalten. Die britische Flottenleitung hat ihre Zerstörer in Swatow angewiesen, Handelsschiffe, die diesen Hafen auszulassen wünschen, jederzeit zu eskortieren. Englische Annäherung bringt es natürlich fertig, von „britischen Rechten“ zu sprechen, die es ihnen gestatte, sich nach jedem Ort in den chinesischen Gewässern bewegen zu dürfen. Man verschweigt aber den Zweck: Tschiangtsaische mit Waffen gegen Japan zu versorgen. Diese sture Unbelehrsamkeit ist ein neuer Beweis dafür, daß England aus dem für London so blamabel ausgegangenen Spanientonflikt ebensowenig gelernt hat, wie aus dem Abessinien. Das alles hält England aber nicht ab, immer wieder „diplomatische Vorstellungen“ zu erheben wegen der angeblich entwürdigenden Behandlung britischer Staatsangehöriger in Tientsin, so erneut durch den britischen Botschafter beim japanischen Außenminister. Auch für London gilt aber das Sprichwort: Wie man sich bettet, so liegt man.

Wie aus London gemeldet wird, nahm der Erste Admiral der australischen Flotte, Sir Ragnar Colvin, einer Verteidigungskonferenz der Oberkommandierenden der britischen und französischen Streitkräfte im Fernen Osten in Singapur teil. Colvin meinte dabei, Singapur sei für die Sicherheit Australiens lebenswichtig. Er werde sein äußerstes Bemühen um Ausbau der australischen Flotte tun. In London wolle er die Pazifikverteidigung besprechen. Ende dieses Monats läuft übrigens das australisch-japanische Handelsabkommen ab, das nicht erneuert werden soll. Japan ist aber bereit, Australien zwei Drittel seiner gesamten Wollzufuhr zu garantieren.

Ein Staatsakt am Reichsehrenmal

Zur 25. Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Tannenberg

Berlin, 27. Juni. Am Sonntag, den 27. August 1939, findet am Reichsehrenmal ein Staatsakt aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Tages der Schlacht bei

Japans Frauenführerin in Deutschland

Bremen, 27. Juni. Mit dem Schnelldampfer „Europa“ des Norddeutschen Lloyd traf am heutigen Dienstag, von New York kommend, Frau Dr. Sosehio, die Leiterin der japanischen Frauen- und Mädchenorganisation, in Bremerhaven ein. Frau Dr. Sosehio, die in Begleitung ihres Sohnes nach Deutschland gekommen ist, wird für ein halbes Jahr als Gast der Reichsfrauenführerin in Deutschland besuchen, um die sozialen Einrichtungen der NS-Frauenerschaft und des Deutschen Frauenwerks kennen zu lernen.

Tannenberg statt. Dieser Staatsakt, an dem führende Männer von Partei, Staat und Wehrmacht teilnehmen werden, wird von über 100 000 Teilnehmern besucht werden. Vornehmlich jedoch werden die ehemaligen Mitkämpfer der Schlacht bei Tannenberg dieser großen Kundgebung beiwohnen.

Mit der Erfassung der Teilnehmer der Schlacht bei Tannenberg und der Interessenten aus dem Reich ist der NS-Reichskriegerbund „Riffhäuser“ beauftragt. Alle Wünsche nach Teilnahme an diesem großen Staatsakt, der zugleich zu einer großen Wiedererlebensfeier aller Tannenberg-Kämpfer werden soll, sind sofort zu richten an alle Dienststellen des NS-Reichskriegerbundes „Riffhäuser“. Im Bereiche des Gau Ostpreußen sind alle Wünsche nach Teilnahme unmittelbar an die Ortsgruppe der NSDAP zu richten. Diese Dienststellen geben Auskunft über alle Teilnahmebedingungen.

Die letzten Palisaden brechen

Tagesrundschau unserer Berliner Schriftleitung
K. Gr. Berlin, 28. Juni.

Zum zwanzigstenmal jährt sich heute der Tag der tiefsten deutschen Erniedrigung. Am 28. Juni 1919 setzten die deutschen Delegierten ihre Unterschrift unter das Versailler Schanddiktat und hohnlächelnd erlebten die Vertreter der Siegermächte den Triumph dieser Stunde, da sich das ohnmächtige Deutschland zu der Annahme der ihm mit brutaler Willkür aufgezwungenen wahnfinnigen Verpflichtungen bereit fand. Mit diesem „Vertrag“, so schien es, war das Schicksal des Reiches besiegelt. Fremden Tributen unterworfen, schrankenloser Willkür preisgegeben, zerrissen im Innern und kraftlos nach außen, seiner Waffen beraubt — war Deutschland zum Spielball der Welt geworden. Zu seinen Beherrschern hatten sich Juden, Marginalen und Zentrumspolitiker aufgeschwungen, während die breiten Massen des Volkes unauffällig der Verelendung entgegengetrieben.

Wir alle haben die „Segnungen“ von Versailles am eigenen Leibe erlebt, wir wissen, was es heißt, wehrlos inmitten einer feindlichen Umwelt zu stehen. Unter falschen Versprechungen wurde das im Felde unbesiegte Deutschland zum Konfessionslose gelockt und die berühmten 14 Wilsonschen Punkte gingen in dem mörderischen Paragraphenverhau von Versailles völlig unter. Das Volk, das den Worten des amerikanischen Präsidenten vertraut hatte, erlebte den schändlichsten Verrat, den die Weltgeschichte kennt. Seine ungeborenen Kinder und selbst deren Nachkommen sollten nach dem Willen der Entente Tributdienste leisten, sollten als Sklaven geboren werden und als solche von hinnen gehen.

Es ist hier nicht der Raum, all die Schändlichkeiten des Versailler Machtworts im einzelnen aufzuzählen. Früher als selbst die wenigen Einsichtigen ahnen mochten, folgte die Verächtlichmachung dieses ungeheuerlichen Widerstands. Einem einfachen Gefreiten des Weltkrieges blieb es vorbehalten, Zug um Zug die Versailler Ketten von dem geknechteten Deutschland zu lösen, mit harten Schlägen in wenigen Jahren zu zertrümmern, was für die Ewigkeit gedacht war. Es ist das bleibende historische Verdienst Adolf Hitlers, von seinem Volke das Joch der Knechtschaft genommen zu haben und ihm den Platz unter den freien Völkern dieser Erde wieder zuzuwenden. Nichts wurde uns auf diesem Wege geschenkt, mit zusammengebißenen Lippen mußten wir Stück um Stück die unverlierbaren Rechte jeder großen Nation zurückerkämpfen. In feindseligem Nichtverstehen wollen verharren die demokratische Welt bar jeder Einsicht, unfähig, von sich aus die Revision der schamlosesten Bedingungen des „Friedensvertrages“ in die Wege zu leiten. Im Gegenteile hätte sie die Möglichkeit besessen, den deutschen Wideraufstieg zu verhindern, sie hätte auch keine Minute gezögert, von neuem das tödliche Paragraphenwerk über Deutschland auszuwerfen. Die geniale, wagemutige Politik des Führers verriegelte den Nukleus von Versailles die Möglichkeit zu gewalttätigen Eingriffen in die schicksalsgewollte Entwicklung.

So konnte sich Deutschland frei von der fremden Bevormundung machen, konnte seine Wehrmacht aufbauen, die Rheinlande wieder unter den starken Schutz dieser Waffen stellen, konnte die Ostmark — entgegen den ausdrücklichen Bestimmungen des Diktates — ins Reich heimkehren, erlebten das Subetenland und Memel die Stunde der Befreiung. Zwanzig Jahre nach Versailles schmiedete Adolf Hitler das großdeutsche Reich, mächtiger, stärker und strahlender noch als es das Zweite Reich gewesen. Noch vieles andere ging neben diesen Großtaten des Führers in Krümmen, durchweg Dinge, denen in Versailles Ewigkeitswert beigegeben.

Als der Führer vor wenigen Monaten die Weltbestimmungen befehligte, da sprach er zu den Arbeitern nur einen einzigen Satz: „Ermeßeln Sie an diesem Werk den Unterschied zwischen heute und früher!“ Dieses Wort zeigt uns die Größe der Tat des Führers auf, zeigt uns, wie weit das Deutschland von heute entfernt ist von jenem, das aus tausend Wunden blutend eine willkommene Beute der Masgeier war.

Ueber die wenigen Klauseln von Versailles, die heute noch Gültigkeit haben, ist das Urteil bereits gesprochen. Die Geschichte nimmt ihren Lauf, unbekümmert um den Unverstand der Menschen, die nicht loskommen können von den Verdrückungen einer bösen Vergangenheit. Die letzten Palisaden brechen und drüber dämmert eine neue hoffnungsfrohe Zukunft herauf.

Im Laufe des heutigen Mittwoch gehen wieder einmal „neue Instruktionen“ nach Moskau ab, mit denen sich dann Mr. Strang schnurstracks zum Kreml begeben wird, in der Hoffnung, bei Stalin endlich ein gnädiges Ohr zu finden. Man weiß, was diese neuen Instruktionen des britischen Kabinetts enthalten: Die uneingeschränkte Annahme der von den Sowjetrussen gestell-

ten Bedingungen für den Beitritt zum Dreierabkommen. Londons Kapitulation vor Moskau ist eine totale. England erklärt sich bereit, die Balkenstaaten gegen ihren Willen zu garantieren. England entragt dem Wunsch nach einer Konfultation und nimmt die sowjetrussischen Forderungen auf umfassende Automatik des Allianzvertrages an. England willigt in sofortige Generalstabsbesprechungen.

Englischer Kriegsminister schützt die Juden

Araber werden ermordet, Juden dagegen mit Glacéhandschuhen angefaßt

Beirut, 27. Juni. Auf Befehl des britischen Kriegsministeriums hat der Oberstkommandierende in Palästina, General Haining, seinen Truppen angeordnet, bei den sogenannten „Durchsuchungen“ einen sichtbaren Unterschied zwischen Arabern und Juden zu machen.

Die „Durchsuchungs“-Methode der britischen Truppen in arabischen Dörfern in Palästina sind hinreichend bekannt. Eine endlose Kette bilden die Fälle der Häuser sprengungen, der Sprengung ganzer Stadtviertel, der Vernichtung lebenswichtiger Dorfbrunnen, so daß Mensch und Vieh im heißen Sommer dem Verdursten preisgegeben sind, der Ermordung willkürlich herausgeholt, unabgeurteilter Araber, des Zusammentriebens der Dorfbewohnerschaft auf freiem Feld und ihr tagelanges Dortbelassen ohne Wasser und Brot, des Raubens von Geld und Schmuckstücken durch die wild gewordene Soldateska und anderer Schandtaten mehr.

Zur Durchsuchung jüdischer Siedlungen und Stadtviertel hat man sich erst ganz neuerdings entschlossen, nachdem der radikale Teil der Judentum in Palästina zu den bekannten großen Terrorakten in Jerusalem, Tel Aviv und Haifa übergegangen ist, die jedesmal 50 bis 100 Tote und Verwundete und mehr zur Strecke brachten. Jedoch dürften nach dem jüngsten Befehl aus London diese Durchsuchungen nur „hart“, wie es wörtlich heißt,

Und schließlich scheint England nach den fernöstlichen Garantieforderungen nicht mehr abgeneigt.

Hier wird offenbar, wie sehr sich England in die Fallstricke seiner eigenen Einkreisungspolitik verwickelt hat. Die lakaische Liebedienerei vor Moskau entwürdigt Großbritannien vor der ganzen Welt und rundet das jämmerliche Bild eines verbrauchten, abgewirtschafteten Systems politischer Heuchelei und Gewalttätigkeit ab.

also mit Glacéhandschuhen durchgeführt werden. Kein Jude darf hart angefaßt, keine Jüdin überhaupt berührt werden.

Unter dem britischen Militär, besonders unter den Offizieren, herrscht helle Empörung über diesen Befehl. Man beschwert sich, in Palästina immer nur für die Juden eingeseht zu werden und für sie die Haut zum Markte tragen zu müssen. Dem General Haining wirft man vor, um seinen Posten zu bangen, andernfalls hätte er gegen diese Maßnahme, die auf den englischen jüdischen Kriegsminister Hoare-Belisha zurückgeführt wird, protestieren müssen und sich ihr nicht unterwerfen dürfen.

Araber in aller Welt sammeln für den Freiheitskampf

Beirut, 27. Juni. Je mehr sich England bemüht, durch Geld und sonstige Erleichterungen, durch Mord, Folter und andere furchtbare Grausamkeiten die Einigkeit der um die Freiheit ihrer Heimat kämpfenden Araber zu unterwühlen, um so enger schließen sich die Araber in der ganzen Welt zusammen. So kann jetzt die arabische Presse, soweit sie noch nicht von englischen Behörden verboten worden ist, den erfolgreichen Abschluß einer Sammlung für den Mufti melden. Die nach den Vereinigten Staaten ausgewanderten Araber haben für den Freiheitskampf 25 000 Dollar aufgebracht. Die Araber in Mexiko sammelten 25 000 Pesos, zu denen noch 3000 Dollar der in Kuba lebenden Araber kommen.

Mutiges Eingeständnis eines Franzosen

Mitteleuropa muß Deutschland als Lebensraum überlassen werden

Paris, 27. Juni. Im „Deuxième“ befaßt sich der frühere Luftfahrtminister Marcel Déat mit der politischen Lage in der Welt in Zusammenhang mit den fernöstlichen Ereignissen und den von Großbritannien geplanten wirtschaftlichen Sanktionen. Es sei bemerkenswert, so schreibt Déat u. a., daß die großen Demokratien eher daran dächten, im Fernen Osten zu blockieren oder Boykott ihre Zusage zu nehmen, als einen Teil ihrer Flotte in diese Gegend der Welt zu entsenden, und daß sie auf der anderen Seite in dem Augenblick, wo Europa selbst im Spiele sei, diese wirtschaftlichen Methoden außer acht ließen und hier nur an Allianzen, Patte oder Rüstungen dächten.

Aus diesem Geiste heraus sei auch die Idee einer Barriere im Osten Europas entstanden. Die beiden großen Demokratien seien eben nicht in der Lage, den Warenaustausch zwischen Deutschland und Mitteleuropa zu verhindern oder den landwirtschaftlichen Nationen im Osten irgendwelche wesentlichen Kompensationen zu bieten. Zwanzig Jahre hindurch habe man Verbündete gehabt, denen man weder etwas abkaufen noch verkaufen konnte, und diese paradoxe Wahrheit von gestern bleibe auch heute gültig. Milliarden seien notwendig, um von diesen Ländern Fleisch, Getreide, Erze oder Erdöl teurer als notwendig zu kaufen. Man würde dann aber noch nicht einmal Käufer finden, und wahrscheinlich würde man eine Revolte unter den französischen Bauern oder andere Schwierigkeiten heraufbeschwören. Das einzige, was übrig bleibe, sei die Möglichkeit, diese teure eingekauften Bodenerzeugnisse auf hoher See zu verkaufen. Dann aber werde der mitteleuropäische Dampffessel zur Explosion kommen.

Zum Schluß gibt Déat der Ansicht Raum, daß es keine andere Möglichkeit gebe, als Deutschland Mitteleuropa als Lebensraum zu überlassen und sich dafür mehr den Problemen des Fernen Ostens zuzuwenden.

Es wäre sehr wünschenswert, wenn diese mutigen und offenherzigen Erkenntnisse Déats auch sonst in Frankreich, vor allem in den Kreisen der Chauvinisten und Kriegsheher, sich durchsetzen würden, denn allein von der wirtschaftlichen Seite her können Frankreich und England in den Südozialstaaten niemals festen Fuß fassen, weil sie einfach nicht in der Lage sind, die Agrarprodukte dieser Länder zu verwerten, auch wenn sie diese Produkte aus politischen Gründen aufkaufen wollten. Deshalb mußten auch alle Pakte Verhandlungen sich letzten Endes als Fehlschlag erweisen. Seit der Wiedereinstellung Deutschlands und der Eingliederung der Ostmark sowie Böhmens und Mährens ist aber der großdeutsche Raum, nicht zuletzt dank der ungeheuren Aufbaumaßnahmen, auch zu einem großen Verbrau-

cher geworden, was die stark angestiegenen Einfuhrziffern aller Südozialstaaten ohne weiteres ausweisen. In diesen Staaten hat man längst erkannt, daß man bei enger wirtschaftlicher Zusammenarbeit mit Großdeutschland am besten fährt und einer allgemeinen Blüte entgegengeht. Der beste Beweis dafür ist das umfassende Wirtschaftsabkommen mit Rumänien.

Auch aus politischen Gründen sollten die Westmächte ihre weiteren Bemühungen im Südostraum einstellen, da die „lieben Freunde“ für sie nicht mehr die Kasanien aus dem Feuer holen wollen. Ist doch die Rede des französischen Außenministers Bonnet, in der er die Unterstützung der Vereinigten Staaten für die Politik der europäischen Demokratien in Anspruch nahm, in USA sehr unangenehm vermerkt worden. Die dortige Presse jagt klipp und klar, daß die „moralische Parteinahme“ Amerikas kein Freibrief für die Demokratien ist. Ueber die würdevollen Vorgehänge in Moskau braucht man keine weiteren Worte mehr zu verlieren.

„Den Blick immer aufs Ganze richten!“

Appell von Staatssekretär Körner zur weiteren Leistungssteigerung

Berlin, 27. Juni. Auf der großdeutschen Reichstagung der Forstwirtschaft sprach am Dienstagvormittag Staatssekretär Körner, der ständige Vertreter des Beauftragten für den Vierjahresplan, über das Thema „Die Stellung der Forstwirtschaft innerhalb der Gesamtwirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes.“

Staatssekretär Körner gab zunächst einen Überblick über die gegenwärtige Wirtschaftslage und stellte an Hand von statistischen Zahlen vor allem die Erfolge dar, die auf dem Gebiete der Erzeugung wichtiger Rohstoffe dank der Kraft der Beauftragten für den Vierjahresplan und der Mitarbeit aller Volksgenossen bisher erreicht worden sind. „Wir sind“, so stellte er fest, „dem vom Führer gesteckten Ziel ein beträchtliches Stück näher gekommen. Allerdings sind auch manche Schwierigkeiten und Reibungen eingetreten, die sich in weiten Teilen der Wirtschaft und auch in der Verbraucherschaft spürbar machen. Alle solche Erscheinungen dürfen jedoch keinem Volksgenossen Anlass geben, sich den Blick für die großen Zusammenhänge des nationalen Lebens und die sichtbaren Zeichen des gewaltigen Wirtschaftsaufschwunges trüben zu lassen. Die Leistungen in den letzten zweieinhalb Jahren sind tatsächlich ungeheuer groß.“

In diesem Aufbau hat auch die deutsche Forstwirtschaft wesentlichen Anteil, da das Holz sich im Laufe der letzten Jahre wieder zu einem der wichtigsten Grundstoffe unseres Lebens entwickelt hat. Allerdings war bereits im Herbst 1936, bei Beginn des Vierjahresplanes, jedem Sachkenner klar, daß mit dem wertvollen Rohstoff Holz sehr vorsichtig gewirtschaftet werden muß. Denn beide Quellen der Bedarfdeckung, die heimische

England scheut Wahrheit über Palästina

Zwei deutsche Journalisten ausgewiesen

Berlin, 27. Juni. Die Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros in Jerusalem, Dr. Reichert und Bollhard, sind von den englischen Behörden aus dem Mandatsgebiet Palästinas ausgewiesen worden. Gründe für diese Maßnahme wurden nicht mitgeteilt. Beide DW-Vertreter haben das Land inzwischen verlassen, ohne von der ihnen zugestandenen Verlängerung der Ausweisungsfrist Gebrauch zu machen.

Dazu teilt das DW mit, daß die beiden Korrespondenten sich bei ihrer Berichterstattung jeglicher Lebertreibungen oder tendenziöser Entstellungen der Vorgänge in Palästina enthalten haben. Der Grund der Ausweisung kann daher lediglich der sein, daß man sich englischerseits zweier unbequemer Zeugen des englischen Vorgehens in Palästina entledigen wollte.

Wie übrigens in Jerusalem unter gewisser britischer und jüdischer Führung gegen das Deutschtum Stimmung gemacht wird, dafür spricht auch das jüdische Bombenattentat auf das unter deutscher Verwaltung stehende syrische Waisenhaus, in dem es zu einer schweren Explosion kam durch eine in einen Postbriefkasten gesteckte Bombe. Nachher zog eine Gruppe Juden am Haus vorbei und rief Schmährufe auf das Reichsoberhaupt aus. Es ist bezeichnend, daß solche Tatsachenberichte den Briten unangenehm gewesen sind, denn sie werfen ein bezeichnendes Licht auf englische Kolonialmethoden.

Cianos Vater gestorben

Italien trauert um Kammerpräsident Graf Konstanjo Ciano

Rom, 27. Juni. Der Vater des italienischen Außenministers Graf Konstanjo Ciano, Präsident der Kammer der Korporationen und Inhaber der goldenen Tapferkeitsmedaille, ist in seinem Heimatort Borgo a Mariano bei Lucca gestorben. Konstanjo Ciano wurde im Jahre 1876 geboren. Die Trauer des faschistischen Italien um das Ableben des Präsidenten der faschistischen und korporativen Kammer beherrscht das Bild der römischen Blätter, deren erste Seiten der überragenden Gestalt des in Krieg und Frieden verdienten Offiziers und Staatsmannes gewidmet sind. Das faschistische Italien wird seinem großen Verstorbenen am Mittwoch durch ein Staatsbegehrnis in Livorno die letzten Ehren erweisen.

Graf Czaky gegen Deutschenhete

Eigenbericht der NS-Presse

Budapest, 28. Juni. Im ungarischen Parlament ergriff am Dienstag Außenminister Graf Czaky das Wort, um zu den Anschuldigungen gegen die deutsche Volksgruppe in Ungarn Stellung zu nehmen. Die Hege gegen das ungarländische Deutschtum, die mit der Rede des Oppositionsabgeordneten Klein ihren Anfang genommen hatte, war während der letzten Tage systematisch vorwärts getrieben worden. So ergriff Czaky nach einer sachlichen Rede Dr. Heinrich Mühl gegen die deutschfeindlichen Hege aus dem Oppositionslager die Gelegenheit, diese unerfreuliche Diskussion abzuschießen.

Der Außenminister hielt den Abgeordneten vor, daß es den Interessen des Landes nicht dienlich sei, wenn es im ungarischen Reichstag zu derartigen Zwischenfällen käme.

Erzeugung sowohl wie die Einfuhr, waren begrenzt. Der weitaus größere Teil des gesamten Holzbedarfes stammt dabei, wie bekannt, aus unseren deutschen Wäldern. Nur der Rest wurde durch Einfuhr gedeckt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Einfuhrüberschuß an Holz in den Jahren 1937 und 1938 niedriger war als im Jahre 1936. Der Mehrverbrauch an Holz, der seit 1936 festzustellen ist, geht also allein zu Lasten der heimischen Forstwirtschaft. Die Holzherzeugung aus dem deutschen Wald ist von 34 Millionen Festmetern Verholz mit Rinde im Jahre 1936 auf 45 Millionen Festmeter im Jahre 1938 gestiegen. Damit belief sich im Alter die Anteil der eigenen Erzeugung an dem gesamten Holzverbrauch im Jahre 1938 auf 84 Prozent gegenüber 77 im Jahre 1936. Allerdings konnte dieses Ergebnis nur durch den Mehreinsatz erzielt werden. Die deutsche Forstwirtschaft hat demnach für die Durchführung des Vierjahresplanes Opfer an Reserven und sogar an Substanz gebracht, die auf die Dauer nicht durchzuhalten sind.

„Diese Opfer aber sind“, so betonte Staatssekretär Körner, „keinesfalls vergeblich gewesen. Sie haben wichtige Wirtschaftszweige nachhaltig befruchtet und damit das Nationalvermögen um ein Vielfaches ihres Eigenwertes vermehrt. Auch in Zukunft die Versorgung der deutschen Bedarfsträger mit Holz sicherzustellen, muß mit höchster Energie an verschiedenen Punkten gleichzeitig eingegriffen werden: Auf der Seite der Erzeugung sowohl wie bei der Verteilung, der Verarbeitung und dem Verbrauch des Holzes. Das gilt vor allem für den freien Privatwaldbesitz, der nur 2,15 Festmeter je Hektar aufweist hat gegenüber 4,50 beim Staatswaldbesitz und dem Gemeindeforestbesitz von 3,65 Festmeter.“

Verfaillies und die Einkreifer

Der 28. Juni ein Mahntag für Deutschland

Es sind nun zwanzig Jahre her, seitdem in Versailles der „Frieden“ und eine neue „Weltordnung“ proklamiert wurde. Als am 28. Juni 1919 die alliierten und assoziierten Mächte den Vertretern der Novemberrepublik das Dokument der deutschen Unterzeichnung zur Unterzeichnung vorlegten, erfüllte sich nicht nur das deutsche Schicksal, in schwerster Stunde im eigenen Lager verraten worden zu sein. Für die ganze Welt war dieser Tag der Verwirklichung des brutalsten und widersinnigsten aller Friedensschlüsse ein schwarzer Tag. Denn einen Rechtsfrieden hatten die Väter von Versailles ihr Versprechen und führten nur den Krieg mit anderen Mitteln fort. Schlimmer noch als in den Schlachten der Fronten bluteten die Völker in dem nun beginnenden politischen und wirtschaftlichen Chaos.

Zieht man zwischen der Politik von 1919 und 1939 die Bilanz, dann stellt man fest, daß die Ententemächte systematisch die darbende Hand Deutschlands abgefeilt haben. Sie wollten von einer dringend notwendigen Revision des Versailler Diktats nichts wissen, bis wir uns dann selbst das Recht zum Handeln genommen haben. Diese Tatsache habe übrigens Lloyd George und auch Clemenceau vorausgesehen. Noch vor der Fertigstellung des Friedensdiktats erklärte der britische Premier in seiner Denkschrift von Fontainebleau: „Ich kann kaum eine stärkere Ursache für einen künftigen Krieg erblicken, als daß das deutsche Volk, das sich zweifellos als eine der kraftvollsten und mächtigsten Rassen der Welt erwiesen hat, rings von einer Anzahl kleiner Staaten umgeben werden soll, von denen viele aus Völkern bestehen, die noch nie vorher eine selbständige Regierung aufgestellt haben“. Es enthält im übrigen auch deutliche Warnungen vor der Gefahr des Bolschewismus, den jedoch das Reich ohne die Hilfe Englands und Frankreichs niedergeworfen hat, während die Westmächte heute die Unterstützung der Sowjets für ihren Krieg gegen die autoritären Staaten herbeiführen.

Auf der Friedenskonferenz spielte der englische Ministerpräsident von 1919 mit sichtlichem Talent die Rolle des Idealisten. Er beteiligte sich maßgebend an der Formulierung des Diktats, ohne im Grunde am Frieden interessiert zu sein. Er betrachtete das deutsche Volk als „eine der kraftvollsten und mächtigsten Rassen der Welt“, schimpfte uns aber um so mehr einen Störenfried, weil das Reich den britischen Hegemonieplänen im Wege stand. Um den Imperialismus Englands zu retten, trug Lloyd George fleißig seine pazifistisch-demokratischen Ideale vor, pries noch lauter die britischen Fähigkeiten im Umgang mit fremden Rassen und sicherte sich so den Bövenanteil an der deutschen Kolonialbeute.

Das hatte Lloyd George auch im Sinn, als er am 24. Januar 1919 die Minister-

präsidenten der britischen Dominions in Versailles aufmarschieren ließ und die Kolonialfrage zum ersten Verhandlungspunkt erklärte, obwohl sie erst am Schluß der Konferenz geregelt werden sollte, weil ja die europäischen Fragen weit vordringlicher waren. Nach Erreichung der wesentlichen Kriegsziele Englands: Auslieferung der deutschen Kriegsflotte, Räumung der deutschen Handelskonturrenzen und vor allem Beschlagnahme der deutschen Kolonien, waren für den britischen Staatsmann die weiteren Vertragspunkte eigentlich zweitrangig. Wenn Lloyd George sich trotzdem nicht in der zweiten Hälfte der Konferenz zurückzog, so hat das einen guten Grund. Britanten spielt eben stets den Biedermann und Wohltäter, wenn es sein Geschäft in der Tasche hat! So wurde Lloyd George ein Vorfechter eines „gemäßigten Friedens“!

In Versailles ist so recht die Skizzierung Bernard Shaw's deutlich geworden: „Wenn der Engländer etwas will, gesteht er es niemals ein, daß er es will. Er wartet geduldig,

bis ihm die tiefe Ueberzeugung erwacht, daß es seine fittliche Pflicht sei, diejenigen zu unterwerfen, die das haben, was er will. Er ist nie verlegen um eine wirkliche moralische Gebärde“. So und nicht anders sehen wir die Engländer auch heute. Wie sie während des Krieges am lauteften in das Horn der Deutschenhege geblasen und in Versailles das Byron-Wort wahr gemacht haben, England schlächtet die Welt zur Hälfte, zur Hälfte prellt es sie“, so wollen sie unter Berufung auf die „Heiligkeit der Verträge“, die sie nie gehalten haben, auch heute dem deutschen Volk den Lebensraum nehmen. Aber das Deutschland von 1939 ist ein anderes als das Deutschland von 1919. Ein Hermann Müller und Dr. Bell werden sich bei uns nie wieder finden lassen. Die Westmächte haben es nicht mehr mit einem ohnmächtigen Reich zu tun.

Dennoch bleibt der 28. Juni 1919 in unserem Gedächtnis haften. Es ist der ewige Mahntag, niemals wieder westlich-demokratischen Versprechungen zu trauen und zu jeder Stunde nur auf die eigene Kraft und die Einheit der Nation zu bauen. Nur so halten wir das Reich bis in alle Ewigkeit.

O. H. H.

Das Vogereignis des Jahres in Stuttgart

Die große Frage: Max Schmeling oder Adolf Heuser?

— pi. Die Größe eines Ereignisses auch sportlicher Art kann man am zutreffendsten ermaßen aus dem Umfang der Vorbereitungen zum reibungslosen Ablauf und aus dem Interesse, das jeder Volksgenosse daran nimmt. Daß sich Europas beste Schwergewichtler am 2. Juli im Ring begegnen und daß die Bedeutung dieses Großkampfes weit über die Vorgesport-Enthüllung hinaus wohl erkannt wurde, dafür sprechen zwei Tatsachen, der täglich sehr starke Besuch der beiden Trainingslager von Schmeling und Heuser (bis Ende der Woche 16 000 bei Schmeling und 9 000 bei Heuser) und der starke Ansturm auf die Eintrittskarten. Der erfahrungsgemäß im Verhältnis zum Nächstbesten des Termins zunimmt. Diese Feststellung kann man so wohl bei einem Besuch der NSG „Kraft durch Freude“ als auch bei der Geschäftsführung des Großkampfes machen. Die starke Kartennachfrage läßt daher den vorausgeahnten Massenbesuch erwarten.

Unter den vielen auswärtigen Besuchern — auch aus Berlin und Wien sind Sonderzüge nachgemeldet worden — wird man auch viele bekannte Männer des Vorgesports in der Adolf-Hitler-Kampfbahn sehen, so Franz Diener, dem Schmeling 1929 den Titel „Deutscher Meister“ abnahm, ferner Heinz Bazel, Arno Köhlin und Gustav Eder, die zur europäischen Vorklasse gehören. Max Schmeling hat aus seinem großen Freundeskreis ein halbes Hundert eingeladen, von den bekanntesten Bildhauer Prof. Thorak, den Musiker Theo Mac e ben, den Rennfahrer Julius von Krohn, den Arzt, der ihn nach seiner Verletzung behandelte, Prof. Sorband und vom Film u. a. Karin Hardt, Jenny Jugo, Rudolf von Goltz und den bekannten Regisseur Zerlett. Die Gausfilmstelle der NSDAP hatte übrigens Ende letzter Woche Gelegenheit, ein Gespräch mit Schmeling in Bild und Ton aufzunehmen, das werdend landauf und landab verbreitet wird.

Inzwischen werden die notwendigen Erweiterungsarbeiten in der Adolf-Hitler-Kampfbahn durchgeführt, um rund 90 000 Besuchern eine gute und bequeme Sichtmöglichkeit zu geben. Es müssen allein 25 000 Sitzplätze aufgestellt werden. Ueber hundert Arbeiter haben noch diese ganze Woche zu tun, um die riesige Arena in den entsprechenden Zustand zu versetzen. Der Ring selbst, in dem beim Hauptkampf Griesel und Pippow antieren werden, ist ein wenig erhöht, so daß der Blick vom vordersten Platz genau so gut ist wie von den hintersten Kurvenplätzen.

Im Vordergrund der Diskussionen steht natürlich die Frage über die Siegesaussichten. Der Kampf ist durchaus offen. Für einen Sieg Schmeling's spricht ebensoviel wie für einen Heuser. Die größere Ringerschaft Schmeling's gleich Heuser durch pausenloses Draufgängertum wieder aus. Da beide große Kämpfer sind, ist es nur natürlich, daß sie vor einander Hochachtung haben, was beide ehrt. So sagt Schmeling von Heuser: „Adolf Heuser ist nicht mehr als primitiver Draufgänger zu bezeichnen, der etwa wild und ziellos auf den Gegner losläuft. Bei aller Angriffslust und bei allem Draufgängertum beobachtet er den Gegner ganz genau und richtet seine Einstellung taktisch nach der Kampfesart und der Verfassung des Gegners. Namentlich der Schlag, der als kurzer Konter Bagel besiegte, ist der beste Beweis dafür, daß Adolf Heuser seine Schläge jetzt im richtigen Moment zu bringen weiß.“

Und Adolf Heuser: „Meine Chance habe ich in diesem Kampf. Die Stuttgarter werden mit mir zufrieden sein. „Max“ ist große Klasse, aber jeder Mann, der auf den Punkt getroffen wird, fällt, mag er nun Schmeling heißen oder Joe Louis. Mich interessiert der Kampf erst, wenn ich im Ring stehe. Man könne alle seine Begegnungen unter die Lupe nehmen, nicht ein einziges Mal werde man feststellen können, daß er nervös gewesen wäre. Ich muß zwar doppelt soviel leisten, wie mein Gegner wegen meiner Körperkonstitution (Heuser ist bekanntlich merklich kleiner als Schmeling), da ich alles mit Gewalt machen muß. Für mich kann es deshalb nur Halbblitz geben mit Fight (Angriff) auf Biegen und Brechen.“

Man wird Heuser zustimmen müssen, wenn er schließlich bescheiden sagt: Der Bessere wird gewinnen.

Ein Denkmal für die erste Maschine

Eigenbericht der NS-Press

rg. Halle, 27. Juni. Im Städtchen Lößeburg, der Geburtsstadt des Balladendichters Karl Löss, hat man jetzt der ersten deutschen Dampfmaschine ein Denkmal gesetzt. Diese Maschine, die im Jahre 1785 auf Befehl Friedrich's des Großen in Hettstedt als „Feuermaschine“ gebaut wurde, war von 1785 bis 1788 auf dem König-Friedrich-Schacht bei Hettstedt und von 1795 bis 1848 auf den Hoffnungsschächten bei Lößeburg in Betrieb. Ihr gewaltiger Balancierhebel hatte eine Länge von fast 10 Metern. Das letzte Ueberbleibsel der Maschine, der drei Meter hohe und 80 Zentimeter breite Dampfzylinder, ist jetzt beim Heimatfest des Drees inmitten schmücker Grünanlagen aufgerichtet und mit zwei Gedenktafeln versehen worden.

Jude betrügt den eigenen Bruder

Mit 80 000 Mark flüchtig

Eigenbericht der NS-Press

hl. Berlin, 27. Juni. Die Kriminalpolizei ist jenen umfangreichen Betrügereien eines jüdischen Großverbrechers auf die Spur gekommen. Der Fall weist ein besonders bezeichnendes Bild auf den verbrecherischen jüdischen Charakter. Der geriffene Gauner hat es fertig bekommen, seinen eigenen Bruder um 60 000 Mark zu betrügen. Auch andere Rassegenossen und Arter hat er um namhafte Geldbeträge ab-

Die italienischen Frontkämpfer in Berlin eingetroffen

Berlin, 27. Juni. Die 500 als Gäste der Vereinigung Deutscher Frontkämpferverbände in Deutschland willkommenen italienischen Frontkämpfer, die am Sonntag bei Beginn ihrer Deutschlandfahrt in München vom Führer begrüßt worden sind, trafen am Dienstagnachmittag, von Nürnberg kommend, zu einem mehrtägigen Berliner Aufenthalt auf dem Anhalter Bahnhof ein. Die Bevölkerung und die Frontkämpferverbände der Reichshauptstadt bereiteten den italienischen Kameraden herzlichen und begeisterten Empfang.

Landflugzeug startet nach Südamerika

Vor einem neuen deutschen Ozeanflug

Eigenbericht der NS-Press

bz. Bremen, 27. Juni. Auf dem Bremer Flughafen steht eine schnittige „Condor“-Maschine bereit, um mit neun Mann Besatzung noch in dieser Woche einen Transoceanflug anzutreten. Das für große Leistung gründlich vorbereitete Flugzeug ist dazu bestimmt, den ersten Südatlantik-Überführungsflug einer Landmaschine durchzuführen. Sevilla — Bathurst — Natal und Rio de Janeiro sind die Etappen dieses großen Fluges, für den man insgesamt etwa 40 Reise-tage errechnet hat. Bei der Ueberquerung des Südatlantik sind 3100 Kilometer im Ohne-Halt-Flug zurückzulegen. In Südamerika soll die Maschine in den Dienst des „Syndicato Condor“ in Brasilien eingeteilt werden. In aller Stille hat damit Deutschland erneut einen bedeutenden Flug vorbereitet, der in der Welt Aufsehen erregen dürfte.

prellt. Insgesamt belaufen sich die veruntreuten Summen auf 80 000 Mark. Der Jude namens Adolf Israel Löwenstein ist flüchtig und wird von der Polizei gesucht. Seit Jahren hatte ihm sein Bruder größere Geldbeträge anvertraut, die er für ihn auf einer Bank einzahlen sollte. Erst jetzt ist der Jude dahinter gekommen, daß sein saubere Bruder dieses Geld überhaupt nicht auf die Bank gebracht, sondern restlos verthan hatte.

„Graf Zeppelin“ fährt jeden Sonntag

Ab 2. Juli Landungsfahrten

Frankfurt, a. M., 27. Juni. Das Luftschiff LZ. 130 „Graf Zeppelin“ wird in den kommenden Monaten Landungsfahrten nach deutschen Städten durchführen. Mit der Aufnahme dieser Fahrten ist am Sonntag, 2. Juli, zu rechnen. Weitere Fahrten werden voraussichtlich dann mit wenigen Ausnahmen jeden Sonntag bis zum Spätsommer durchgeführt werden. Das Luftschiff wird je nach der Wetterlage in den Vormittagsstunden starten und abends nach dem Heimathafen zurückkehren. Als erste Stadt wird am kommenden Sonntag Memmingen besucht werden. Mit einer ganzen Reihe anderer Städte schweben zur Zeit Verhandlungen.

Windhose deckte 13 Häuser ab

Verwüstungen in einem Schwarzwaldort

pd. Freiburg, 27. Juni. Eine Windhose katastrophalen Ausmaßes richtete schweres Unheil in dem am Südbang des Schwarzwaldes liegenden kleinen Dorfe Oberalpen und der unmittelbaren Umgebung an. 13 Häuser sind vollständig abgedeckt, die dicken Obstbäume entwurzelt und sogar Dachziegel abgerissen worden. Im Hause eines Bauern lag die Zimmerwand zweier Kammern auf den Betten und Stühlen, während in einem anderen Anwesen ein kurz vor dem Sturm eingefahrener schon beladener Heuwagen von der Gewalt des Wirbelsturmes auf den Kopf gestellt wurde. Bäume wurden glatt abrasiert. Die einst so ertragreiche Talwiese gleicht einem wüsten Holzhaufen. Auch Unteralpen wurde schwer in Mitleidenschaft gezogen. Es ist wie ein Wunder, daß keine Menschenleben zu beklagen sind.

Dammbruchkatastrophe in Belgien

Wassermassen bedrohen einen Ort

Brüssel, 27. Juni. Oberhalb der Stadt Hasselt brachen die Uferdämme des Albert-Kanals. Die Bruchstellen erreichen eine Breite von 25 bis zu einigen Hundert Metern. Zur Schleufe von Hasselt, auf einer Länge von drei Kilometern bildeten sich auf beiden Uferseiten tiefe Risse. Vor der Schleufe von Hasselt brach der Uferdamm auf einer Länge von 500 Metern zusammen. Die Erd- und Wassermassen rissen die elektrischen Leitungsmasten, die Schutzposten für die Schifffahrt und das soeben fertig gestellte Haus des Schleusenwärters mit sich fort. Alle umliegenden Felder und teilweise auch die Häuser stehen unter Wasser. Polizei und Militär wurden für die ersten Sicherheitsmaßnahmen eingesetzt. Infolge dieser Katastrophe wird voraussichtlich die feierliche Einweihung des Albert-Kanals, die am 30. Juni durch König Leopold vorgenommen werden sollte, verabsagt werden.

Eigenversorgung durch Kleingärten

4. Reichskleingärtnerstag vom 28. Juni bis 2. Juli in Wien

Dr. h. Berlin, 27. Juni. Unter der Schirmherrschaft von Reichsbauernführer Darrs und Reichsarbeitsminister Seldte findet in Wien vom 28. Juni bis 2. Juli der 4. Reichskleingärtnerstag statt. Auf einer Großkundgebung werden auf dieser Tagung Reichskommissar Bürkel, Reichsarbeitsminister Seldte und Landesbauernführer Reintaller sprechen.

Die Verstärkung des deutschen Volkes hat in den letzten Jahrzehnten ungeheuer zugenommen. Während 1871/64 vom Hundert der Gesamtbevölkerung auf dem Lande wohnte, ist diese Zahl 1936 auf 21 v. H. zurückgegangen. Um der Verstärkung entgegenzuarbeiten, ist in den letzten Jahren besonders Augenmerk auf die Errichtung von Kleinsiedlungen gelegt worden. Ebenso wichtig wie die Kleinsiedlung ist jedoch das Kleingartenwesen. Durch den Kleingarten wird ein großer Teil der Städte wieder mit dem Boden verbunden, durch die Erzeugung von Obst und Gemüse für ihren eigenen Bedarf ist die Ernährung der Kleingartenbesitzer weitaus besser als die der Kurstädter, und die Arbeit und der Aufenthalt im Garten macht sie gesünder und widerstandsfähiger.

Vom ernährungspolitischen Standpunkt betrachtet, ist der Kleingarten deshalb so wertvoll, weil er eine wesentliche Hilfe zur Eigenversorgung der Kleingärtnerfamilie darstellt. Welche Mengen die 1,3 Millionen im Reichsbund deutscher Kleingärtner zusammengefaßten Menschen jährlich auf einer Fläche von 45 500 Hektar erzeugen, vermittelte folgende statistische Erhebungen: 350 Millionen Kilogramm Obst, 290 Millionen Kilogramm Gemüse, 120 Millionen Eier, 0,6

Millionen Stück Schlachtgeflügel, 4 Millionen Liter Ziegenmilch und 8 Millionen Kilogramm Rindfleisch.

Trotz der Bedeutung auf ernährungs- und sozialpolitischem Gebiet hat sich das Kleingartenwesen zahlenmäßig nicht so entwickelt, wie es wünschenswert wäre. Schuld daran war, daß sich die Kleingärten bisher häufig nicht organisch in das Stadtbild eingegliedert hatten, weil sie überall dort entstanden, wo eine Baublücke oder sonst ein freier Platz frei war. Durch die zunehmende Bebauung sind in den letzten Jahren Hunderttausende von Kleingärten gekündigt worden. Außerdem erblickten die Stadtverwaltungen in den Kleingartenanlagen sehr häufig einen Schandfleck, den sie nur am äußersten Rand der Stadt duldeten. Der Reichsbund ist seit einigen Jahren bestrebt, gegen dieses Vorurteil anzukämpfen und an Hand von praktischen Beispielen zu zeigen, daß Dauerkleingartenanlagen sich sehr wohl in das Stadtbild einfügen können und es sogar verschönern. Städte wie Frankfurt am Main, Chemnitz, Essen und Nürnberg haben hierbei Vorbildliches geleistet.

Es ist überhaupt das Ziel, Dauerkleingartenanlagen zu schaffen, also Land, das nur zur kleingärtnerischen Nutzung zur Verfügung steht.

Der Staat hat sich der Kleingärten angenommen, indem er Reichsdarlehen für die Einrichtung von Dauerkleingartenanlagen gewährt. Daneben leistet der Reichsbund deutscher Kleingärtner umfangreiche Schulungsarbeit bei seinen Mitgliedern, die er sachlich berät und sie zur zweckmäßigen Ausnutzung ihres Gartens anregt.

Andre Städtchen - andre Mädchen, doch in jeder Stadt aufs neu,
sei es Gretchen oder Käthen, alle bleiben (IM) treu!

Aus Württemberg

Der Gauleiter in der Weitschau des BDM.

20 000 Besucher der Ausstellung

Stuttgart, 27. Juni. Am Montag besuchte Gauleiter Reichsstatthalter Murr in Begleitung verschiedener Gauamtsleiter die Weitschau und Arbeitschau des schwäbischen BDM in den Ausstellungshallen am Interimstheaterplatz, die nunmehr ihre Pforten geschlossen hat. Unter Führung von Obergauführerin Maria Schönberger besichtigte der Gauleiter mit großem Interesse die zum Teil sehr kunstvollen Arbeiten der schwäbischen BDM-Mädels und sprach sich anerkennend über die gezeigten Leistungen aus. In den wenigen Wochen besuchten mehr als 20 000 Gäste, vorwiegend Frauen und Mütter, die Ausstellung und bekamen hier eine lebendige Vorstellung vom Schaffen und Wollen unseres BDM.

Beförderungen im Reichsarbeitsdienst

Stuttgart, 27. Juni. Der Führer hat im Reichsarbeitsdienst befördert und ernannt im Arbeitsgau XXVI Württemberg zum Oberstarbeitsführer den Oberstarbeitsführer zur besonderen Verwendung bei der Arbeitsgauleitung Waldemar Conzilius und zum Oberstarbeitsführer den Oberstarbeitsführer Kurt Freiherr Göler von Ravensburg, Gauverwalter der Arbeitsgauleitung XXVI.

Auf einen Haden geschossen

und dabei einen Menschen getötet

Hochmünster, Kr. Rottweil, 27. Juni. Der Gendarmeriestation Oberndorf ist es nunmehr gelungen, den unglücklichen Schützen zu ermitteln, durch dessen Schuß hier der 47 Jahre alte Alfons Hebel vor einigen Tagen getötet worden ist. Es handelt sich um einen 19 Jahre alten Burschen, der im Garten seiner Eltern auf einen Rabenzielte, der in einer Entfernung von

Stuttgarts Haushaltsplan 1939

Rechnungsbericht des Oberbürgermeisters

Stuttgart, 27. Juni. Mit einiger Verpöpfung hat die Stadt Stuttgart nunmehr ihren Haushaltsplan für das Jahr 1939 vorgelegt. Er schließt in Reineinnahmen und Reineinsparungen mit 114 771 900 Mark und konnte, wie Oberbürgermeister Dr. Strölin am Dienstag bei der Beratung mit den Ratsherren feststellte, ausgeglichen werden. Der außerordentliche Haushaltsplan für 1939 umfaßt 35 Millionen Mark Ausgabenkredite und wird zum kleineren Teil aus ordentlichen Planmitteln (2,9 Millionen Mark) und aus Rücklagemitteln (1,2 Millionen Mark) zum größeren Teil aus Vorschüssen der Rücklagen und Restverwaltung (innere Darlehen) finanziert.

Der Oberbürgermeister hob besonders die große politische Aufgabe hervor, die der Stadt als Stadt der Auslands-Deutschen gestellt ist, und er stellte mit Freude fest, daß diese auslandsdeutsche Arbeit Dank und volle Anerkennung findet. Eine zweite dauernde Aufgabe der Stadtverwaltung liegt in der Erhaltung und der Ausgestaltung der landschaftlichen Schönheit Stuttgarts. Die innerhalb des Stadtgebiets vor-

etwa 200 Meter auf einem Baume saß. Unglücklicherweise war nun in der Schußrichtung in einem Abstand von weiteren 100 Metern der Getötete beschäftigt. Wie die Gendarmerie feststellte, konnte der Schütze von seinem Standpunkt aus unmöglich den Getroffenen sehen, so daß eine tragische Verkettung von unglücklichen Umständen vorliegt. Der Fall stellt aber wiederum eine eindringliche Mahnung dar, mit Schusswaffen auf alle Fälle jede nur denkbare Umsicht walten zu lassen.

Vater wegen Verleumdung verurteilt

Stuttgart, 27. Juni. Das Sondergericht hat am 12. Juni den katholischen Vater Eduard Schmidt wegen Vergehens gegen § 1 des Heimtückegesetzes vom 20. Dez. 1934 zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 4 Monaten verurteilt. Schmidt hat während seiner vom 1. bis 12. September 1938 in Talheim (Kr. Heilbronn) verbrachten Ferien niederträchtige Verleumdungen über den Führer verbreitet.

Geschlossene Bahnstränge übersehen

Vor den Schnellzug geschleudert

Schweinhäuser, Kr. Vöhrach, 27. Juni. Infolge des starken Regens hatte ein aus Vöhrach im Allgäu stammender Motorradfahrer, der sich mit einem auf dem Sozius mitfahrenden Fräulein auf der Heimfahrt befand, die geschlossene Bahnstränge umweit des Bahnhofs übersehen. Durch den Ausprall war der Lenker des Fahrzeuges auf die Geleise geschleudert worden, als sich der Abendschnellzug aus Friedrichshafen näherte. Dem Schrankenwärter, der die drohende Gefahr sofort erkannte, gelang es noch in letzter Sekunde, den Verunglückten von den Schienen wegzuziehen und ihn dadurch vor dem Ueberfahrenwerden zu schützen. Mit leichten Verletzungen mußten die beiden Verunglückten ins Krankenhaus gebracht werden.

handenen Grünflächen sollen untereinander in Zusammenhang gebracht werden, um dadurch einen geschlossenen Grünkern zu bilden, der am Neuen Schloß beginnt und über die Anlagen, den Park der Villa Berg und den Rosensteintal hinaufführt zum Weidenhof- und Kochenhofgelände mit dem Reichsgartenanlagen als Mittelpunkt zu gewinnen. Als Folge der Reichsgartenanlagen und der über 200 Tagungen in diesem Sommer hat der Fremdenverkehr außerordentlich stark zugenommen; er ist beispielsweise im Mai gegenüber dem Vorjahr um rund 35 v. H. gestiegen. Im Rosensteintal soll ein großes Mineralbäderbad und im Stadtteil Feuerbach ein Hallenschwimmbad errichtet werden.

Die Hauptfrage der Stadt Stuttgart bildet nach wie vor der Wohnungsbau. Im Vordergrund steht hier auch weiterhin der gemeinnützige Wohnungsbau, dem die übrigen volksgesundheitlich wichtigen Maßnahmen folgen. Da der Raum im Stuttgarter Talkeßel vollkommen bebaut ist, tritt aus städtebaulichen Gründen immer mehr der Gedanke hervor, die Höhen der Stadt mit Monumentalbauten zu befruchten und dadurch dem Stadtbild eine ganz neue Note zu verleihen. Nach weiteren Aus-

führungen über die Energiewirtschaft der Stadt Stuttgart verwies der Oberbürgermeister zum Schluß noch auf die große Bedeutung des Rhein-Neckar-Donauskanals und betonte, daß man gerade in der Stadt der Auslandsdeutschen besonderen Wert darauf legen müsse, daß unser Verkehr zu dem südosteuropäischen Raum dadurch erleichtert wird.

Auf Grund der Beratung mit den Ratsherren wurde eine Haushaltsjahre erlassen, die den Haushaltsplan in Höhe der bereits genannten Summe festsetzt und die Befugnisse für die Gemeindesteuern wie folgt bestimmt: Grundsteuer für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, sowie für die Grundstücke je 100, Gewerbesteuer 280, Zweifelhafte Steuer 364, Warenhaussteuer 364 und Bürgersteuer 500 v. H.

1,4 Millionen neue Wohnungen

Fünf Jahre Wohnungsbau im Dritten Reich

Berlin, 27. Juni. In den fünf Jahren von 1933 bis 1937 sind im Altreich insgesamt 1 458 124 Wohnungen fertiggestellt worden. Davon waren 1 127 765 Neubauwohnungen (77,8 v. H.), während die übrigen 330 359 Wohnungen (22,7 v. H.) Umbauwohnungen waren. Der größte Teil der von 1933 bis 1937 geschaffenen Wohnungen entfiel auf die Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern, nämlich 487 616 Wohnungen

(33,5 v. H.). Die nächst größere Anzahl wurde in den Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern errichtet, nämlich 333 512 Wohnungen (22,8 v. H.). Im übrigen überwiegen die Mittelwohnungen mit vier bis sechs Räumen, da sie mehr als die Hälfte aller Neubauwohnungen in Wohngebäuden ausmachen. Die Anzahl der Kleinwohnungen war ebenfalls sehr erheblich, dagegen betrug der Anteil der Großwohnungen nur etwa 4 v. H. aller Neubauwohnungen. Die Zahl der Kleinhäuser mit einer bis vier Kleinwohnungen aus den Jahren 1933 bis 1937 ist mit 553 201 anzunehmen (38,5 v. H.); in Kleinhäusern sind insgesamt rund 770 400 Wohnungen errichtet worden. Von 1933 bis 1937 neu geschaffenen 1 458 124 in Neu-

Im Wald ist Rauchen verboten, im Gefängnis auch!

bauten und Umbauten steht ein Abgang von insgesamt 124 612 Wohnungen gegenüber, so daß sich ein Reinzugang von 1 333 512 Wohnungen in den ersten fünf Jahren des Dritten Reiches oder von 266 722 Wohnungen im Jahresdurchschnitt ergibt.

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 29. Juni		Landwirtschaftliche Nachrichten		38.00 Abendkonzert	
5.45	Morgenlied	4.00	Gemüselist	24.00 bis 2.00	Nachtmusik
	Zeitangabe, Wetterbericht	6.30	Frühkonzert	Samstag, 1. Juli	
	Wiederholung der zweiten	7.00 bis 7.10	Frühnachrichten	5.45	Morgenlied
	Abendnachrichten	8.00	Wasserstands-meldungen, Wetterbericht - Marktberichte		Zeitangabe, Wetterbericht
	Landwirtschaftliche Nachrichten	8.10	Gemüselist		Wiederholung der zweiten
6.00	Gemüselist	8.30	Morgenmusik		Abendnachrichten
6.30	Frühkonzert	9.30	Für Dich daselbst		Landwirtschaftliche Nachrichten
7.00 bis 7.15	Frühnachrichten	10.00	Welches Band über die Derge	9.00	Gemüselist
8.00	Wasserstands-meldungen, Wetterbericht - Marktberichte	10.30	Stimmen aus Hebräer	6.30	Musik am Morgen
8.10	Gemüselist		Deutsche Schreiben in die Heimat	7.00 bis 7.10	Frühnachrichten
11.30	Volksmusik und Bayernkalender, Wetterbericht	11.30	Volksmusik und Bayernkalender, Wetterbericht	8.00	Wasserstands-meldungen, Wetterbericht - Marktberichte
12.00	Mittagskonzert	12.00	Mittagskonzert	8.10	Gemüselist
18.00	Nachrichten des Drahtlosen Dienstes	18.00	Nachrichten des Drahtlosen Dienstes	8.30	Morgenmusik
18.15	Mittagskonzert	18.15	Mittagskonzert	9.30	Für Dich daselbst
18.30	Wetterbericht und Frühkonzert	18.30	Wetterbericht und Frühkonzert	10.00	Welches Band über die Derge
18.45	Wetterbericht	18.45	Wetterbericht	10.30	Stimmen aus Hebräer
19.00	Wetterbericht	19.00	Wetterbericht		Deutsche Schreiben in die Heimat
19.15	Wetterbericht	19.15	Wetterbericht	11.30	Volksmusik und Bayernkalender, Wetterbericht
19.30	Wetterbericht	19.30	Wetterbericht	12.00	Mittagskonzert
19.45	Wetterbericht	19.45	Wetterbericht	18.00	Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
20.00	Nachrichten des Drahtlosen Dienstes	20.00	Nachrichten des Drahtlosen Dienstes	18.15	Mittagskonzert
20.15	Unterhaltungskonzert	20.15	Unterhaltungskonzert	18.30	Wetterbericht und Frühkonzert
21.15	Wenigliches, Alltagschilich	21.15	Wenigliches, Alltagschilich	18.45	Wetterbericht
	Kleine Schwächen großer Meister	21.15	Kleine Schwächen großer Meister	19.00	Wetterbericht
22.00	Nachrichten des Drahtlosen Dienstes	22.00	Nachrichten des Drahtlosen Dienstes	19.15	Wetterbericht
22.30	Wetter- und Sportbericht	22.30	Wetter- und Sportbericht	19.30	Wetterbericht
24.00 bis 2.00	Nachtmusik	24.00 bis 2.00	Nachtmusik	19.45	Wetterbericht
Freitag, 30. Juni		Freitag, 30. Juni		20.00	Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
5.45	Morgenlied	5.45	Morgenlied	20.15	Wetter- und Sportbericht
	Zeitangabe, Wetterbericht		Zeitangabe, Wetterbericht	22.00	Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
	Wiederholung der zweiten		Wiederholung der zweiten	22.30	Wetter- und Sportbericht
	Abendnachrichten		Abendnachrichten	24.00 bis 2.00	Nachtmusik



Liebe Tanz und Tod

ROMAN VON BERT GEORGE

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. H. Schöcker, Göttingen bei München

Ein Gedanke fuhr ihm durch den Kopf. „Ich bin gerührt“, flüsterte er, dann entnahm er seiner Brieftasche das rote Saffiantäschchen, steckte es rasch in Cleos Handtasche, ergriff ihr Köpfchen und Kopfsteife an Cleos Türe.

„Hier sind Ihre Sachen, meine Teuerste. Ist Ihnen das Zimmer recht?“ fragte er zärtlich, indem er ihr das Saffiantäschchen in die Hand drückte. Cleo nickte stumm, sie merkte seine Absicht gar nicht.

Er verschwand, schloß leise die Türe und sie hörte ihn auf und abgehen. Langsam, mechanisch, jeden Gedanken ausschaltend, begann sie sich zu entkleiden und Toilette zu machen.

Sie lag in den frischen Sinnen und fröstelte vor Angst. Jetzt — jetzt würde er kommen. Die Türe würde sich öffnen und Jourdain —

Sie lauschte mit angehaltenem Atem, aber nichts drang an ihr Ohr. Wahrscheinlich bemühte er sich, kein Geräusch zu machen, weder konnte sie seine Schritte hören, noch das Plätschern des Wassers in seinem Waschtisch.

Sie lag und wartete. Ihr Herz pochte zum Zerplatzen. Wie lange möchte sie wohl mit offenen Augen so dagelegen haben? Waren es Stunden? In die bange drückende Stille der Nacht schlug es von einer Kirchtur drei Uhr.

Plötzlich hörte sie fernes Donnernrollen, und ein heller Blitz erleuchtete ihr Schlafzimmer. Der Hitze wegen standen die Fenster nach einem in der herannahenden Dämmerung schweigend ruhenden Park offen. Ein zweiter Donner erschütterte die Luft.

Jetzt sprang sie erschreckt aus dem Bett und schlüpfte in ihren Mantel. Ein neuer Blitz blendete sie, der prasselnde Donner, der Sekundenrasch folgte, machte sie vor Furcht erstarrten. Im Garten rauschten die vom Sturm gepeinigten Bäume, Äste krachten und splitterten zu Boden. Immer heftiger rollte der Donner, wieder stand das Zimmer taghell im Licht, jetzt trieb ein Windstoß den Regen ins Zimmer, eine Scheibe zerbrach klirrend.

„Herr Jourdain“, rief sie voll Angst, gleich darauf bereuend, diesen Schreckensruf ausgestoßen zu haben. Aber das tobende Gewitter drängte sie zur Türe.

„Herr Jourdain“, flüsterte sie — „ich fürchte mich!“

Aber der Anwalt schien fest zu schlafen, er antwortete nicht.

Ein neuer furchtbarer Donnererschlag ließ das Haus erzittern. Cleo öffnete die Türe zu Jourdain's Zimmer.

„Herr Jourdain — Herr Jourdain“, stammelte sie.

Das Zimmer war ganz hell. Jourdain saß angezogen im Lehnstuhl und schlief.

Sie war unfähig, überhaupt einen Gedanken zu fassen. Sie zitterte am ganzen Leibe. Sollte sie Leute herbeirufen? Welches Unglück!

Das Gewitter ließ nach. Nur der Regen rauschte noch weiter, immer schwächer werdend.

Alles schlief. Jetzt sollte sie lärm schlagen, die Polizei würde kommen, man würde eine Untersuchung vornehmen, sie verhöhen, die Zeitungen würden morgen große Berichte bringen, ihr Name, — Paul wird erfahren — Herr Gott im Himmel, das darf nicht sein, was tun, was tun...?

Fliehen, — nur weg von hier, bevor das Hotel erwachte. Sie bedachte nicht, daß sie durch ihre Flucht sich einem Verdacht aussetzte; es trieb sie weg, fort, zurück nach Paris, zu Paul, bevor er aus den Zeitungen oder durch fremde Menschen erfuhr, was ihr geschehen sei. Sie selbst wollte ihm alles erklären und seine Verzerrung erleben, bevor es zu spät war.

Rasch zog sie sich an, von Zeit zu Zeit die Türe leise öffnend und schene Blicke auf den Toten werfend, der wie schlafend im Lehnstuhl saß. Ihr Kamm fiel auf den Boden. Er schreckte blinzelte sie nach Jourdain, als ob er erwachen müsse. Endlich war sie fertig. Sie ging zur Türe, schloß leise auf, wollte das Licht ausdehnen, — da schoß ihr durch den Kopf, daß sie umsonst alle die Dualen und Aufregungen dieser Reise auf sich genommen hatte. Arm war sie weggefahren von Paris, — arm kehrte sie zurück. Sie konnte sich wohl die Rückfahrt gestatten, — aber ihre Hoffnungen waren zerbrochen worden. Und doch war es ihr, als ob sie von einer unerträglichen Gefahr errettet worden sei und sie atmete auf.

Sie warf einen Blick auf sein Nachtschrankchen. Da lag seine kostbare Uhr, lagen seine wertvollen Ringe, seine Brieftasche, seine Raubel mit der auffallenden Perle, das Geschenk eines Prinzen von Rohan. Und dort mußte

auch der Preis liegen, der ihr für ein Opfer versprochen wurde, das — sie fühlte es jetzt in allen Gliedern — über ihre Kräfte ging. Dort lag der Preis, und mit dem Toten verlor sie auch das „Geheimnis“, das er ihr verraten wollte, von dem er in Paris zu ihr gesprochen hatte. —

Es mochte fünf Uhr früh sein.

Leise ging sie die Stufen hinunter, sie hatte keine Ahnung, in welchem Stockwerk sie mit Jourdain aus dem Lift gestiegen war. Überall noch tiefste Stille. Noch ein Stockwerk. Jemand hörte sie Schritte und eine Tür schloß. Eine Weile horchte sie, dann ging sie weiter. Jetzt war sie im Vestibül. Den Portier würde sie fragen, wo die nächste Apotheke sei.

In der Portierloge brannte Licht, der Portier saß auf einem Stuhl, er hatte den Kopf auf die Hände gestützt, vor ihm lag eine Zeitung. Er schlief. Unhörbar, auf Zehenspitzen schlich Cleo an der Loge vorüber, noch einmal Stufen — da — die Hoteltür. Sie drehte den mächtigen Schlüssel vorföchtig herum. Das Tor öffnete sich — sie war auf der Straße.

Die Straßen waren leer und regennäß.

Ihre Schritte klapperten auf dem Pflaster, sie eilte, ohne zu wissen wohin, immer geradeaus.

Jourdain, sie zürnte ihm und hatte Mitleid. In welche Situation hatte er sie verwickelt. Nun lag er stumm im Hotelzimmer. Man würde nichts entdecken, bis vor Tisch. Er wünschte nicht geweckt zu werden. Man würde dies respektieren. Sie konnte also schon in Paris sein, bevor die Welt vom Tode Jourdain's erfuhr.

Wenn sie nur vorher Paul alles erklären konnte. Dann mochte die Polizei sie verhöhen. Da stand an der Straßenecke „Rue de la gare“. Gott sei Dank! Sie war auf dem Wege zur Bahn (Fortsetzung folgt.)

Dem unbekanntem Helfer der NSB. Das Ehrenzeichen für besondere Verdienste

Das vom Führer gestiftete Ehrenzeichen für deutsche Volkspflege schenkt auch die Möglichkeit, den unbekanntem Helfer der NSB, und des WGB, für besondere Verdienste auszuzeichnen.

Im übrigen wird im „NS-Volksdienst“, dem Organ des Hauptamtes für Volkswohlfahrt, festgestellt, daß der in der Stiftungsverordnung genannte Begriff der Volkspflege nicht ohne weiteres gleichbedeutend sei mit Volkswohlfahrtspflege.

Gebietsführer Sundermann kommt nach Nagold

Schon längst geht es als Parole in der Hitler-Jugend des Kreises Calw um, daß der Gebietsführer zum Dampfsporttreffen nach Nagold kommt.

Vor 20 Jahren Schandvertrag von Versailles Mitgliederappell der Ortsgruppe Calw der NSDAP.

Die Ortsgruppe Calw der NSDAP, hielt gestern abend im „Badischen Hof“ einen Mitgliederappell, zu dessen Beginn eine packende Ansprache von Kreispropagandaleiter Entenmann zum 20. Jahrestag der Unterzeichnung des Schandvertrages von Versailles stand.

Heute, nach 6 Jahren nationalsozialistischer Staatsführung ist dieser die restlose Vernichtung Deutschlands bezweckende Vertrag ein feiges Papier!

Anschließend sprach der Vertrauensmann des „Bundes Deutscher Osten“, Hg. Heege in einem überaus ausschweifenden Vortrag über deutsche Ostpolitik.

Den beiden Vorträgen folgte die feierliche Verpflichtung neuer Parteimitglieder durch Ortsgruppenleiter Hg. Rüd., der in diesem Zusammenhang beherzigenswerte Worte der Mahnung an die Parteigenossen richtete.

Professor Bollbehr spricht in Bad Liebenzell

Den Kurgästen und Einwohnern von Bad Liebenzell und Umgebung steht ein besonderes Erlebnis bevor. Professor Bollbehr, der vom Führer beauftragte Maler der Arbeitskraft und des Westwalls, wird am kommenden

Montag Abend im Kurjaal von Bad Liebenzell einen Vortrag über seine Reisen durch alle Erdteile und über seine Erlebnisse auf den Baustellen der Reichsautobahn halten und im Lichtbild einen Ausschnitt aus seinem reichen Schaffen geben.

Neues ans Deckenpfront Die Gemeinde erhält ein Lagerhaus.

Ein lang gehegter Wunsch der Einwohnerschaft Deckenpfronts geht jetzt in Erfüllung. Die Spar- und Darlehenskasse erwarb im vergangenen Frühjahr das Anwesen der verstorbenen Witwe Röhm und beabsichtigt daselbst ein Lagerhaus zu errichten.

Brandbomben bedrohen Ostelsheim

Ernstfallmäßige Luftschutzübung in einem zum Abbruch bestimmten Gebäude

Am nächsten Sonntag wird in Ostelsheim eine größere Luftschutzübung abgehalten. Sie unterscheidet sich von anderen Übungen des Luftschutzes dadurch, daß sie durchaus ernstfallmäßigen Charakter trägt.

Der eigentlichen Übung die nachmittags um 2 Uhr beginnt, geht vormittags ein Schulungslehrgang sämtlicher Bürgermeister des Kreises und der Amtsträger des NSB, voraus.

Die Luftschutzübung am Nachmittag wird mit einer Vorführung in „Erster Hilfe“ eröffnet. Durch Splitterwirkung von Sprengbomben ist eine Anzahl Personen verletzt; diesen muß von den Laienhelferinnen der Hausgemeinschaft erste Hilfe zu teil werden.

Sirenen künden hierauf Fliegeralarm an, dem kurz darauf der Fliegerüberfall

hütte, im Wege der Bau- und Umlagerung zu erschließen. Die Vermessungsarbeiten haben ihren Abschluß gefunden, sodas bereits mit dem ersten Bau begonnen werden konnte.

Auf dem Wächtersberg wird wieder geflogen

Nachdem die Heuernte auf dem Wächtersberg beinahe zu Ende ist, hat der Standort Wildberg des NSFK, am Sonntag wieder den Flugbetrieb aufgenommen.

Beim Einkauf - farbiges Backpapier

Rot und Blau spart Devisen

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel fordert alle Kaufleute auf, künftig vorwiegend farbiges Backpapier zu verwenden.

Die Wirtschaftsprüfung im Handwerk Wie der Reichsstand des Deutschen Handwerks mitteilt, bestimmt die kommende Durchführungsverordnung zum Altersversorgungsgesetz, daß die Nachentrichtung von Beiträgen zur Angestelltenversicherung, die das Altersversorgungsgesetz dem selbständigen Handwerker ermöglicht hat, in Klasse C mit 8 M. monatlich vorzunehmen ist.

Wie wird das Wetter? Wetterbericht des Reichswetterdienstes Stuttgart Ausgabe am 27. Juni, 21.30 Uhr Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Mittwochabend: Frühnebel, tagsüber heiter, bei schwachen Winden mäßig warm.

NSDAP. Schwarzes Brett

Gauorganisationsamt 2/39/0

Beit. Vorprobe für den Massenchor der Politischen Leiter beim Reichsparteitag 1939

Wegen anderweitigen Einsatzes des Gauorchesters sowie zeitlichem Zusammenfallen mit verschiedenen anderen größeren Veranstaltungen muß die auf 2. Juli angelegte Vorprobe der Sänger und Musiker auf 9. Juli verlegt werden.

Deutsche Arbeitsfront. Werkstat Calw. Heute, Mittwoch, 28. Juni Antreten, 20.15 Uhr (Turnhalle).

NSD. Mädelgruppe 1/401. Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr findet ein Gruppenappell in der Turnhalle statt.

Gesangverein abends ein Wiederfinden auf verschiedenen Plätzen des Ortes. Es kam eine Reihe schöner Silber-Nieder zu Gehör.

Calmbach, 27. Juni. Die Arbeit auf dem Bolterplatz eines hiesigen Sägewerks hatte das besondere Interesse von drei NSD-Gästen erregt.

Neuenbürg, 27. Juni. In Sulz a. N. errang sich am Sonntag der Fußballverein Neuenbürg in seinem letzten Spiel gegen FC. Holzhausen mit einem 4:1-Sieg die Kreisfußballmeister-

Konditorei Häußler Das Haus der großen Auswahl und der feinsten Spezialitäten

schaft. Die siegreiche Mannschaft wurde am Sonntag abend von der Musikkapelle am Stadtbahnhof abgeholt.

Neuenbürg, 27. Juni. Arbeitsamt und NS führten in den letzten Wochen in den größeren Orten des Enztals „Tage der Berufsaufklärung“ durch.

Alpirsbach. Der 51jährige Leutnant Karl Kübler, der anlässlich der Rückkehr der Legion Condor von Generaloberst von Brauchitsch persönlich ausgezeichnet wurde, traf am Samstag in Alpirsbach ein.

Leonberg, 27. Juni. Das frühere Wöhrsche Haus, Ede Graben- und Marktstraße, ging durch Kauf in den Besitz der Stadtgemeinde über.

Erster Preis für Birkenfelder Erdbeeren

In der Sonderjahre „Kirchen, Beeren“, die der Gartenbauwirtschaftsverband im Auftrag der Landesbauernschaft Württemberg vom 24. bis 26. Juni in der Ehrenhalle der Stuttgarter Reichsgartenschau durchführte, zeigten fünf Kreise Württembergs: Calw, Eßlingen, Ludwigsburg, Stuttgart und Waiblingen, ihre besten Erzeugnisse.

Nachrichten, die jeden interessieren

Das Tuberkulose-Hilfswerk der NSD.

Das Tuberkulose-Hilfswerk der NSD. bewilligte im Jahre 1938 insgesamt 962 Anträge zur Beobachtung, 7940 auf Heilstättenuren und 1521 auf Ableitung. Demnach wurde insgesamt 10 428 Anträgen stattgegeben. Die Heilstättenkuren erstrecken sich auf zwei bis zwölf und mehr Monate. Einweisung für Ableitung erfolgt, wenn eine Besserung durch Kur nicht mehr zu erwarten ist.

Zuschüsse zur Verbesserung von Schafweiden

Die Landesbauernschaft Württemberg vergibt auch im Rechnungsjahr 1939/40 Zuschüsse zur Verbesserung von Schafweiden. Anträge sind an den Reichsnährstand, Landesbauernschaft Württemberg, Verwaltungssamt Stuttgart, zu richten.

Das achte Schuljahr beim Bauern

Die neben dem Landdienst der HJ. bestehende Einrichtung des Landjahrs wird oft mit ersterer verwechselt. Der Landdienst der Hitler-Jugend erfährt Jungen im Alter von 14 bis 18 und Mädchen von 14 bis 21 Jahren, die gegen Entlohnung den Tag über beim Bauern arbeiten. Im Landjahr sind in Württemberg Jungen und Mädchen erfasst, die ihr achtes Schuljahr in diesen Landjahrlagern verbringen. Vom 15. April bis 15. Dezember dauert das Landjahr. 18 Jungen- und Mädchenlager bestehen in unserem Gau. Für das Reich ist die Zahl der Landjahr-Angehörigen auf 80 000 festgesetzt.

Gewitterschäden auf der Ostalb

Ulm, 27. Juni. Schwere Gewitter, die über der östlichen Schwäbischen Alb niedergingen, haben Blitz- und Wasserjähden angerichtet. So schlug der Blitz in Gerhausen bei Blaubeuren in das Haus des Georg Kohn, wobei er seinen Weg über die Radioantenne und den Funtempfänger in das Wohnzimmer nahm. Es entstand ein Brand, der aber von den erschreckten Bewohnern sofort bemerkt und gelöscht wurde. In Marzbrunn (Kr. Ulm) traf ein Blitzschlag das Wohn- und Wirtschaftsgebäude von Oberlehrer Kern. Der Kamin auf dem fast 15 Meter weit weggeschleudert. Das Feuer schlug aus dem Kamin, konnte aber dank der Besonnenheit des Hausbesizers und dank des starken Regens so lange eingedämmt werden, bis die Feuerwehr weitere Hilfe leistete. In Sontheim (Brenz) schlug der Blitz in eine Scheune, die samt der Stallung niederbrannte. Bei Rammingen traf ein Blitzstrahl die elektrische Leitung, wodurch der Ort längere Zeit ohne Licht war.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Aus Anlaß des Besuchs des italienischen Staatssekretärs der Luftfahrt, Luftarmeegeneral Valle in Berlin gab der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe,

Generalfeldmarschall Göring, im Haus der Flieger einen Empfang, auf welchem Generaloberst Milch und General Valle in Ansprachen die enge Zusammenarbeit der deutschen und italienischen Luftwaffe hervorhoben.

Der Präsident der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, Herzog von Coburg, gab gestern abend für die in Berlin weilenden führenden Männer der italienischen Frontkämpfer einen Empfang im Kaiserhof.

Das Ergebnis der Ende Mai abgeschlossenen polnischen Luftabwehrleihe ist gestern über den polnischen Rundfunk bekanntgegeben worden. Darnach sind 404 Mill. Ploth, von denen 14 Mill. Schenkungen sind, angekommen. Das Anleihergebnis blieb also trotz aller Zwangsmassnahmen hinter dem von der polnischen Regierung ursprünglich genannten Zeichnungsziel von 1 Milliarde Ploth, das später von den Zeitungen auf 600 Millionen Ploth herabgesetzt wurde, beträchtlich zurück.

Führende Mitglieder der Irischen Republikanischen Armee sammelten zur Zeit in den Vereinigten Staaten Geldmittel für eine „formelle Kriegserklärung gegen England“. Der Kampf soll fortgesetzt werden, bis die britische Regierung Irland anerkennt, ihre Truppen aus den irischen Gebieten zurückzieht, die Beeinflussung der irischen Politik einstellt und alle irischen Männer und Frauen freiläßt, die Strafen in englischen Gefängnissen verbüßen.

Der amerikanische Bundes Senat hat am Montag Roosevelts Ernächtigung den Goldgehalt des Dollars zu entwerfen, aufgehoben.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

vom Dienstag, 27. Juni 1939

Austrieb: 17 Ochsen, 105 Bullen, 257 Kühe, 110 Färsen, 1096 Kälber, 1551 Schweine, 264 Schafe.

Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Pfl.: Ochsen a) 43,5-45,5, b) 41,5; Bullen a) 42,5-45,5, b) 39,5; Kühe a) 42-43,5, b) 38-39,5; c) 30-33,5, d) 20-24; Färsen a) 43,5-44,5; b) 40-40,5, c) 32,5-35; Kälber a) 63-65, b) 57 bis 59, c) 47-50, d) 38-40; Kämmer und Hammel b) 45-48, c) 41, d) 34; Schafe a) 40, b) 36, c) 30; Schweine a) 58,5, b) 57,5, b2) 56,5, c) 52,5, d) 49,5, e) 49,5, f) —, g) 54,5-57,5, g2) 51,5, h) —, i) 56,5.

Marktverlauf: alles angeteilt.

Birkenfelder Erdbeermarkt. Anlieferung 29 Zentner, Preis pro Pfund 36 Pfg. Die Ware ist sehr gut gereift und wird allgemein gut sortiert geliefert.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. V. 39: 3860. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Calw

Abwehr des Kartoffelkäfers!

Suchtag: Freitag, den 30. Juni 1939.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr in Calw beim Anwesen Sttinger, für Alzenberg und Wimbberg beim Schulhaus in Alzenberg. Die in Calw wohnhaften Nahrungsmittel (Eigentümer, Händler) von Grundstücken, welche mit Kartoffeln oder Tomaten bepflanzt sind, sind ohne Rücksicht darauf, auf welcher Markung ihre Grundstücke liegen, verpflichtet, sich am gemeinsamen Absuchen der Calwer Felder zu beteiligen. Ausgenommen von dieser Verpflichtung sind die Besitzer kleinerer Hausgärten; diese haben ihrerseits am Suchtag den Garten auf das Vorhandensein des Kartoffelkäfers oder dessen Larven abzusuchen.

Befreiung von der Teilnahme am kolonnenweisen Absuchen der Grundstücke kann nur in ganz besonders dringenden Fällen erteilt werden. Der Antrag ist tags zuvor beim Bürgermeisteramt zu stellen.

Grundstücksbesitzer, die sich am gemeinsamen Absuchen nicht beteiligen, werden bei vorzüglicher Handlung mit Gefängnis bis zu 2 Jahren und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen, bei fahrlässiger Handlung mit Geldstrafe bis zu 150 RM und mit Haft oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Calw, den 28. Juni 1939 Der Bürgermeister: Göhner.

5 große Ereignisse in Bad Liebenzell

- Heute Mittwoch 20.30 Uhr Bunter Abend der Rundfunkkünstler Hanus und Pöltner, Sembli, Elisabeth Fiechtner, Heeb-Willreth. Eintritt 1 RM.
Freitag Abend 20.30 Uhr Kurtheater: „Der Zarewitsch“ Operette von Franz Lehár. Eintritt: I. Pl. 2.10 RM., II. Pl. 1.80 RM., III. Pl. 1.20 RM.
Samstag Abend 20.30 Uhr Tanzabend Eintritt: 50 Pfg.
Sonntag nachmittag 15.30 Uhr Militärkonzert und Tanztee Eintritt: 50 Pfg.
Abends 20.15 Uhr Sonderkonzert - Feuerwerk und Tanz Eintritt: 50 Pfg.
Montag Abend 20.30 Uhr Professor Vollbehr, Lichtbildervortrag: Bunte leuchtende Welt die Lebensfahrt des Malers des Weltkriegs, der Reichsautobahnen und des Westwalls. Eintritt: I. Pl. 1 RM., II. Pl. 70 Pfg.

Kurverwaltung.

Wegen Inventur-Aufnahme sind unsere Büro- und Lagerräume am Donnerstag, den 29. und Freitag, den 30. d. M.

geschlossen.

Wüwa-Lagerhaus Calw (b. Bahnhof) Telefon Nr. 526

Altburg, 27. Juni 1939

Todesanzeige

Liebetriibt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

Rathrine Proß geb. Starzmann

nach kurzem Leiden im Alter von 72 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefem Leid:

Der Gatte: Daniel Proß, Schuhmachermeister mit Angehörigen

Beerdigung Donnerstag mittag 2 Uhr.

Altbulach, den 27. Juni 1939

Todesanzeige

Unsere liebe Pflgetochter

Maria Feuerbacher

wurde heute früh im Alter von 24 Jahren von ihrem schweren Leiden in die ewige Heimat abgerufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Raft

Beerdigung Donnerstag mittag 1/2 2 Uhr.

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe, Teilnahme und Hilfe, die wir bei dem Verlust meiner lieben Frau, Mutter, Tochter und Schwester

Klara Schwarz, geb. Weinmann

erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank.

Hauptlehrer Schwarz mit Kindern, Deckenpfromm Familie Weinmann, Neuhengstett

Neuhengstett, den 26. Juni 1939



Luftdicht verschließen

mühte man die Alteinrichtungen, um vor Mottenfraß sicher zu sein, gäbe es nicht die einladenden Behämpfungsmittel aus der Fachdrogerie

C. Bernsdorff

ESU Stahl-Heiz-Beifen Stahlblech-Matratzen Nur gute Qualität, Tausende freier Anerkennungen. Verkauf an alle. Katalog fr. Eisenmühlbelhfabrik/Suhl/Th.

Heugras

von zirka 10 a am Hirfauer Wiesenweg verkauft billig

G. Effenhardt, Leberstraße 27

Erfrischend und gesund sind Hiebers Hausgetränke

Eine große Packung Hiebers' Kunstmostansatz (Marke Famos) ergibt bei Verwendung von etwa 6-8 kg Zucker 100 Liter erstklassiges, wohlbekömmliches und allgemein beliebtes Hausgetränk. Verlangen Sie die Marke „Famos“ bei Ihrem Kolonialwarenhändler.

Apfelpackung für 100 Liter RM 3.80 Heidelbeerpackung für 100 Liter RM 5.— Schwarze Johannisbeerpackung für 100 Liter RM 5.—

Friedrich Hieber, Ulm-Donau, Kellergasse 4 Spezialfabrik für Hausgetränke

In Bad Liebenzell oder Hirsau

500-1000 qm

zur Aufstellung eines Wochenend-Hauses, passenden Gelände zu kaufen gesucht.

Angebote unter L. N. 148 an die Geschäftsst. ds. Blattes erbeten.

Biehverkauf

Ein frischer Transport hochträchtige gewöhnliche

Kalbinnen, gewöhnliche Kühe, Kälberkühe, junge Jungtiere u. schöne Zucht- u. Einstellrinder

steht zum Verkauf bei

Mag Wiehler, Viehhandlung Hüfen-Enz Telefon 41

Ein Ladenfenster ist sehr schön

nur sollte jemand vor ihm stehen. Doch um die Kunden hinzuführen muß man beständig inserieren.

Schwarzwald-Wacht Calw

In mittleren Geschäftshaushalt (Wohlfarengeschäft) wird wegen Verheiratung d. Hausgehilfin zu mögl. bald. Eintritt eine

selbständige Kraft

bei guter Behandlung und Bezahlung nach Öppingen gesucht.

Zu erfragen bei

Geschw. Stanger, Altbürgerstr. 11

Alle freuen sich morgen auf die schöne

Fischmahlzeit

In den Sommermonaten stets frisch Donnerstag u. Freitag bei

Roller, Marktpl. 17

Werde Mitglied der NSV.

Wob Swoman bnoyiffnet:

Büffel-Glanz ist sehr ausgiebig und wird hart wie Lack. Die Kinder können auf dem Linoleum herumrutschen, wie sie wollen, ihre Kleider werden nicht fett und nicht schmutzig. Daran hat die Hausfrau ihre helle Freude!

Büffel-Glanz

Reinhold Hauber Öle und Fette, Calw